

NOMINIERT FÜR DEN ACADEMY AWARD®  
 EIN **WERNER HERZOG** FILM

# SALT

NOMINIERT FÜR DEN ACADEMY AWARD®

# MICHAEL SHANNON

**VERONICA  
FERRES**

**GEWINNER DES GOLDEN GLOBE**

# GAEL GARCÍA BERNAL

# AND

# FIRE

**AB 8. DEZEMBER IM KINO!**

SHANGHAI INTERNATIONAL  
FILM FESTIVAL 2016  
COMPETITION

TORONTO INTERNATIONAL  
FILM FESTIVAL 2016  
SPECIAL PRESENTATIONS

ZÜRICH FILM FESTIVAL 2016  
SPECIAL SCREENING

1. **PROBATION** is the period of time during which a person who has been convicted of a crime is placed under the supervision of a probation officer. It is a form of punishment that allows the offender to remain in the community instead of being incarcerated in a prison or jail.

© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 389–395

WWW.SALTANDEIRE-FILM.DE



präsentiert

# SALT AND FIRE

Ein Film von

**WERNER HERZOG**

Mit

**Veronica Ferres**

**Michael Shannon**

**Gael García Bernal**

**Volker Michalowski**

und

**Lawrence Krauss**

**Kinostart: 08. Dezember 2016**

## Presseheft

## VERLEIH



Camino Filmverleih GmbH  
Herdweg 27  
70174 Stuttgart  
Tel: 0711 162211810

[info@camino-film.com](mailto:info@camino-film.com)  
[www.camino-film.com](http://www.camino-film.com)

## PRESSEBETREUUNG

### **Panorama Entertainment<sup>★</sup>**

Panorama Entertainment  
Amélie Linder  
Ickstattstraße 12  
80469 München  
Tel: +49 89 30 90 679 -33 / -36  
Fax: +49 89 30 90 679 11

[amelie.linder@panorama-entertainment.com](mailto:amelie.linder@panorama-entertainment.com)  
[www.panorama-entertainment.com](http://www.panorama-entertainment.com)

## **Inhaltsverzeichnis**

Besetzung & Stab	Seite 4
Kurzzinhalt & Pressenotiz	Seite 5
Langinhalt	Seite 6
Interview mit Regisseur Werner Herzog	Seite 8
Produktionsnotizen / Interview mit Produzentin Nina Maag	Seite 11
Biografie / Darsteller	Seite 13
Biografie / Stab	Seite 16

## **Technische Daten**

**Originaltitel:** Salt and Fire

**Land:** Deutschland, USA, Frankreich, Mexiko 2016

**Länge:** 93 Minuten

**Kinostart:** 08. Dezember 2016

SALT AND FIRE ist eine Produktion von Construction Film, Skellig Rock, Benaroya Pictures und Canana Films in Koproduktion mit ZDF und Arte France Cinema. Gefördert wurde der Film vom FilmFernsehFonds Bayern.



## BESETZUNG

Prof. Laura Sommerfeld	Veronica Ferres
Matt Riley	Michael Shannon
Dr. Cavani	Gael García Bernal
Aristidis/Krauss	Lawrence Krauss
Dr. Meier	Volker Michalowski
Huascar	Danner Ignacio Marquez Arancibia
Atahualpa	Gabriel Marquez Arancibia

## CREW

Regie	WERNER HERZOG
Drehbuch nach der Kurzgeschichte „Aral“ von Tom Bissell	WERNER HERZOG
Produzenten	NINA MAAG WERNER HERZOG MICHAEL BENAROYA PABLO CRUZ
Koproduzenten	REINHARD ELSCHOT DANIEL BLUM (ZDF) ANDREAS SCHREITMÜLLER (ARTE) OLIVIER PÉRE REMI BURAH BENOIT DALLE PIERRE DENOITS XAVIER MARTINOT
Kamera	PETER ZEITLINGER
Szenenbild	ULI BERGFELDER
Kostüm	ESTHER WALZ
Ton	PAUL PARAGON
Filmmusik	ERNST REIJSEGER
Schnitt	JOE BINI

## **KURZINHALT**

SALT AND FIRE erzählt von einer mysteriösen Geiselnahme. Die Leiterin einer wissenschaftlichen Delegation wird mit zwei blinden Jungen in einer gigantischen Salzwüste in Bolivien ausgesetzt. In den Hauptrollen spielen Veronica Ferres, Michael Shannon und Gael Garcia Bernal, für Drehbuch und Regie ist Werner Herzog verantwortlich.

## **PRESSENOTIZ**

Nachdem sich Regie-Legende Werner Herzog in den letzten Jahren verstärkt dem Dokumentarfilm widmete, kehrt er in SALT AND FIRE zu seinen Wurzeln, der spektakulären Erzählung, zurück. Überwältigende Landschaftsaufnahmen, gedreht wurde am Salar de Uyuni, dem größten Salzsee der Erde, spiegeln den inneren Konflikt einer Wissenschaftlerin, die auf der Spur einer drohenden Naturkatastrophe eine ungewöhnliche Schicksalsgemeinschaft eingeht.

SALT AND FIRE feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb des 19. Shanghai International Film Festivals und wird beim 41. Toronto International Film Festival im Rahmen der „Special Presentations“, der größten und populärsten Reihe, laufen. Camino Filmverleih startet ihn am 08. Dezember 2016 in den deutschen Kinos.

## LANGINHALT

Bolivien, ein menschenleerer Flughafen. Eigentlich hätte die im Auftrag der Vereinten Nationen reisende, von der renommierten Professorin Laura Sommerfeld geleitete, Wissenschaftlerdelegation vom Minister für Kultur und Umwelt empfangen werden sollen – zu wichtig ist ihre Mission, eine drohende Umweltkatastrophe zu analysieren: Im Landesinneren breitet sich der Salzsee „Diablo Blanco“ immer weiter aus. Doch außer ein paar mysteriösen Wachen erscheint niemand, auch das Gepäck ist nicht angekommen. Bereits auf dem Flug nach Bolivien zeigt Prof. Sommerfeld ihre Besorgnis - verantwortlich für das ökologische Desaster scheinen dunkle Machenschaften eines weltweit operierenden Konzerns zu sein, während ihr lebensfroher, poetisch angehauchter Kollege Dr. Cavani den Verführer gibt und der eher nüchterne Dr. Meier sich den Auswertungen seiner bereits vorliegenden Fakten widmet. Nach langer Wartezeit erscheint doch noch ein Abholungskomitee, in Form eines angeblichen „Vertreters“: Der im Rollstuhl sitzende Aristides gibt sich als Mitarbeiter des Sicherheitsministeriums aus und stellt sein persönliches Flugzeug für die Weiterreise ins Landesinnere zur Verfügung.

Was zunächst nur Unbehagen erzeugt, verdichtet sich im Laufe der Reise zusehends: Prof. Sommerfeld und ihre Kollegen sind Opfer einer Entführung geworden. Mit verbundenen Augen wird sie nach der Landung des Flugzeugs von maskierten Männern in ein Auto verladen. Nach einer entbehrungsreichen Reise durch gigantische Landschaften findet sie sich in einer Art Hacienda wieder, wo sie und ihre Kollegen getrennt voneinander gefangen gehalten werden. Die Entführer entpuppen sich Sommerfeld gegenüber als nicht gewalttätig. Ihren beiden Kollegen wird eine unbekömmliche Pflanze verabreicht, die sie außer Gefecht setzt. In ihrer unklaren Situation zeigt sich die Wissenschaftlerin kämpferisch, unbedingt will sie den Grund ihrer Verschleppung erfahren. Immerhin bekommt sie mit, dass nicht „Aristides“, der sich nun als „Krauss“ vorstellt, Chef der Operation ist, sondern ein maskierter Mann, der seinen Namen vorerst nicht preisgibt. „Versuchen Sie nicht, eine erschöpfte Welt zu retten“, ist zunächst alles, was sie von ihm zu hören bekommt.

„Bleiben Sie mit ihm Gespräch“, empfiehlt ihr Dr. Meier während eines kurzen Kontakts, ansonsten versucht Sommerfeld, mit Hilfe körperlicher Übungen, der Arbeit mit ihren Daten und einem Videotagebuch die Kontrolle über ihre Lage zu behalten, und sie verwickelt Riley in Gespräche. Da offenbar weder der Geheimdienst oder die Regierung für die Entführung verantwortlich sind und kein Geld erpresst werden soll, tappt sie weiterhin im Dunklen – bis ihr Entführer seine Maske abnimmt und seine Identität offenbart: Matt Riley, CEO des Konsortiums, das für die Umweltkatastrophe am Diablo Blanco verantwortlich ist. Riley selbst ist darüber höchst beunruhigt, angeblich kannte er die Ausmaße nicht, als er das Unternehmen übernahm. Nun habe sich, so erzählt er Sommerfeld, seine Perspektive verändert: „Es gibt keine Realität, nur Annahmen, Sichtweisen und kollektive Ängste, die sich in Verschwörungstheorien verdichten.“

Riley entpuppt sich als melancholischer Philosoph, zitiert Nostradamus und Ecclesiastes und weiß erstaunlich viel über Sommerfelds Privatleben, die aufgrund eines Trennungstreits ihre Tochter seit Jahren nicht gesehen hat. Sein Kommentar: „Kinder zu haben, beschwört Tragödien herauf.“ Gemeinsam mit seiner Gefangenen, die Interesse an ihm entwickelt, sichtet er seine Bibliothek nach Antworten auf existentielle Fragen.

Besondere Bedeutung für ihn hat ein im römischen Kloster Santissima Trinità angesiedeltes Gemälde eines Heiligen unter einem Baum. Je mehr man sich ihm nähert, desto mehr ähneln die Falten seines Gewandes einer gewaltigen Landschaft – ein Beweis für die Doppeldeutigkeit der Perspektive. Ganz offensichtlich ist Riley seines Ceo-Jobs müde und befindet sich auf einer Suche nach innerer Authentizität: „Sie sind zwar meine Gefangene, aber ich bin Gefangener meiner selbst.“ Er gesteht Sommerfeld, dass er sie attraktiv findet. Beide verbindet eine seltsame Faszination. In zunehmender Vertrautheit sprechen sie über seine kindlichen Ängste vor der Dunkelheit und unternehmen schließlich erneut eine Fahrt ins Ungewisse, durch einsame Landschaften und Geisterstädte – die Gegend rund um den schlafenden Vulkan Uturunku. Dessen Feuer liegt still. Bräche es aus, hätte dies ähnlich verheerende Folgen wie die Ausbreitung der Salzwüste – Gefahr durch Salz und Feuer...

In dieser gigantischen, toten Landschaft lässt Riley Sommerfeld abrupt zurück. Diese findet sich mutterseelenallein – in Gesellschaft zweier blinder Jungen, die Stofftiere umklammern und alte, symbolträchtige Inka-Namen tragen. Für sie ist auf einer Felsinsel ein kleines Lager errichtet worden, dessen Vorräte sie etwa eine Woche ernähren können. Mit praktischer Organisation, Sprachspielen und meditativer Stille verbringt die ungewöhnliche Schicksalsgemeinschaft ihre Zeit, die keine Einteilung mehr kennt, in einer Welt der sinnlichen Erfahrung: Nach Vorbild der Kinder Kakteendornen spüren, Salz schmecken, Magnetismus erforschen und unter der Salzdecke vulkanische Erschütterungen hören. In dieser Unermesslichkeit erfüllt sich Rileys Theorie der Vielschichtigkeit von Perspektive, bis er plötzlich wieder selbst auftaucht und die zwei Jungen als seine adoptierten Kinder zu erkennen gibt. Huascar und Atahualpa sind Opfer der Umweltbelastungen, die von dem umgekippten See ausgehen, ein von Menschen geschaffenes Desaster. Nun stellt sich Rileys Strategie komplett heraus: Sein Plan mit Laura Sommerfeld war, ihr abseits aller wissenschaftlichen Daten das Erfühlen der drohenden Katastrophe zu ermöglichen und dies den Vereinten Nationen zu berichten. Er selbst will sich den Behörden als schuldig ausliefern, während Sommerfeld nur eines will: Nach Rom reisen, an den Ort, der Riley so viel bedeutet. Vielleicht wird sie nicht alleine fahren...



## **„Ein Tagtraum, der den Regeln des Kinos nicht folgt“ Interview mit Produzent, Autor und Regisseur Werner Herzog**

**Allgemein stehen Sie für eine gewisse „Kühnheit“ beim Filmemachen, für einen radikalen Zugang zum Erzählen. Empfinden Sie sich selbst als außergewöhnlich mutig?**

Es gibt keinen Plan, nach dem ich besonders kühn vorgehe, die Gegebenheiten sind immer relativ einfach: Ich stoße auf eine Geschichte, von der ich sofort weiß, dass sie etwas ganz Besonderes ist, und will sie unbedingt verfilmen. Dann stellen sich Fragen wie „Wo sind die Widerstände?“ und „Welche Risiken gibt es?“ In dieser Hinsicht sind meine Grenzen vermutlich weiter nach vorne verschoben als bei anderen.

**Welche Größe und Grenzen haben Sie zu SALT AND FIRE motiviert? Welche besondere Relevanz sahen Sie in der literarischen Vorlage?**

Wenn ich über etwas wie „Aguirre, der Zorn Gottes“ oder „Grizzly Man“ stolpere, weiß ich, dass das etwas ganz Großes ist, etwas, das ich anpacken muss. Die Story „Aral“ von Tom Bissell hat mich sofort beeindruckt, auch wenn im Film nur die Ausgangssituation übrig geblieben ist: Eine mysteriöse Aktion, bei der drei Wissenschaftler entführt werden. Die Kurzgeschichte bezieht sich auf den Aralsee, der völlig ausgetrocknet ist und eigentlich gar nicht mehr existiert. Ganze Fischereifloten sitzen auf dem Sand und rosten vor sich hin. Das alleine fand ich faszinierend, ansonsten geht Bissell in seiner Erzählung lange nicht so weit, wie ich es für den Film gedacht habe.

**Hatten Sie überlegt, am Originalschauplatz zu drehen?**

Das war tatsächlich meine erste Wahl. Ich bin nie dort gewesen, habe aber meinen besten Mann, Szenenbildner Ulrich Bergfelder, nach Kasachstan geschickt. Er berichtete von fast unmöglicher Logistik, einem 400 Kilometer entfernt liegenden Hotel, chinesischen Konsortien, die die gestrandeten Schiffe in Altmetall zerlegen und anderen Widrigkeiten. Der Schauplatz sei sterbenslangweilig geworden. Hier zeigt sich, wie ich Risiken angehe: Wenn etwas so schwierig wird, dass es den Film beeinträchtigen würde, gehe ich gedanklich in eine andere Richtung. Das führte mich diesmal in die Salzwüste Boliviens.

**Begleitet haben sie jahrelange Weggefährten – in einer neuen Produktionskonstellation.**

Das ergibt sich bei jedem meiner Projekte neu und sorgt für neue Frische, neue Elemente. „Königin der Wüste“ spielte in Marokko, es waren viele lokale Crewmitglieder involviert. Diesmal hatten wir einen Partner aus Mexiko, der sich bestens in Bolivien auskannte.

**Was hat Sie zu der Besetzung der Hauptrolle mit Veronica Ferres inspiriert?**

Ich bin der Ansicht, dass sie der einzige weibliche Star ist, den wir in Deutschland haben.

**Was macht ihre Star-Qualitäten aus?**

Das kann man sehr schwer beschreiben. Was machte Marilyn Monroe zum Star? Man merkt es sofort, ohne sich um Definitionen bemühen zu müssen.

Gleichzeitig ist Veronica auch eine großartige Schauspielerin, was aufgrund ihrer Starqualitäten leicht übersehen wird. In den Filmen, die sie bisher in Deutschland gemacht hat, war sie meiner Meinung nach nicht angemessen gefordert.

**Diese Herausforderung hat sie bei Ihnen bekommen?**

Ich glaube nicht, dass sie in irgendeinem ihrer anderen Filme besser war.

**In ihrer Rolle als Wissenschaftlerin fühlt sie sich plötzlich einer Grenzsituation ausgesetzt, in der ihr ihre Daten nicht mehr weiter helfen können.**

Damit versetzt der Film sie und auch die Zuschauer in eine völlig neue Situation. In der Salzwüste, wo sie mit zwei blinden Jungen ausgesetzt ist, wird ihr klar, dass nicht alles organisier- und regelbar ist. Überhaupt kann man nie vorhersehen, was als nächstes passiert. Bei Hollywoodfilmen ist von der fünften Minute an klar, wie sich die Story entwickeln wird. SALT AND FIRE ist schwer ausrechenbar – das wollte ich bereits mit seiner Struktur zeigen.

**Welche Art von Regie haben Sie für die beiden Jungen gebraucht?**

Bei jedem Film braucht jeder Darsteller einen eigenen Zugriff, eine eigene Hand und eine eigene Sprache, in der ich mich verständlich mache. Mit den Jungs ging das ganz einfach, ich hatte sie schnell auf meiner Seite. Das hat sich schnell auf Veronica übertragen. Man musste diesen beiden Jungen ihre eigene Art lassen. Darauf musste sie reagieren können und machte es klasse. Ihre eigene Erfahrung als Mutter half. Sie ist sozusagen frisch von der Arbeit, eine Tochter großzuziehen, zur Aufgabe gekommen, zwei blinde Jungen in der Einsamkeit einer Salzwüste durchzubringen.

**Was hat Sie bewogen, den „echten“ Wissenschaftler Lawrence Krauss als Mitglied des Entführerteams zu besetzen?**

Ein sehr intelligenter Mann mit intensiver Außenwirkung - ganz abgesehen davon, dass er tief denkender Mensch und Kosmologe ist. Er hat das, was auch einen Schauspieler essentiell ausmacht. Man muss solche Leute in einer Menge von Menschen auch erkennen! Er fiel mir immer auf, natürlich auch „Zack“ Michalowski und Gael García Bernal. Es hilft ja nichts, einen oder zwei Stars zu haben, entscheidend ist der Kontext, die Chemie der Figuren auf der Leinwand. Das macht auch Casting aus. Aus dieser Kenntnis heraus griff ich auf jemanden zurück, der eigentlich Kosmologe und theoretischer Physiker ist – um einen Bösewicht zu besetzen.

**„Angst ist nicht länger in ihrem Vokabular“, sagten sie bei der Premiere. SALT AND FIRE handelt dennoch von einer schwelenden Naturkatastrophe und einer globalen Gefahrensituation.**

Es handelt sich um eine fiktive ökologische Katastrophe und fiktive Landschaften, die der Fantasie entsprungen sind. Man kann sie natürlich auf die Austrocknung des Aralsees, die Ausweitung der Wüste in der Sahel-Zone und vieles mehr zurückführen.

**Ist Bedrohung auch in der realen Welt oft fiktiv? Welche Haltung sollte man Phänomenen wie ihnen anstelle von Angst entgegen bringen?**

Bedrohung ist keinesfalls immer fiktiv. Wenn Sie zum Beispiel in die Nähe von Bürgerkriegen geraten, wird sie sehr greifbar. Die Welt ist zweifellos fundamentale Bedrohungen ausgesetzt. Die angemessene Reaktion kann hier jedoch nicht Panik sein, eher genaueres Hinsehen. Veronicas Figur schaut in der Salzwüste hin, erfährt die Dinge neu und greift praktisch zu. Für mich ist Martin Luthers Antwort auf eine existentielle Frage interessant: Was würde er tun, wenn morgen die Welt unterginge? Einen Apfelbaum pflanzen. Das ist die Grundhaltung des Films.

**Sie sprechen von Ihrem Film als „Tagtraum, der den Regeln des Kinos nicht folgt“. Welche Regeln meinen Sie?**

Die Story folgt den Vorgaben, die in der Geschichte selbst angelegt sind. Dadurch ergibt sich eine neue, eigene Form, die nicht mit drei Akten Hollywood-Drama abgehandelt wird. Das Schöne an Geschichten ist ja, dass sie, wie das Leben selbst, schwer berechenbar sind und ihren eigenen Atem haben.

**Was bedeuten Ihnen die vielfach strapazierten Begriffe „Verbundenheit“ und Verantwortung für die Existenz?**

Diese sollte man tatsächlich nicht allzu sehr strapazieren, sonst werden die Dinge moralin-süßlich und unglaubwürdig. Eine wichtige Rolle in SALT AND FIRE spielt die Qualität unserer Wahrnehmung und Erfahrung: Wie leicht verzerren sich Bilder? Wie verändern sich Ereignisse, wenn sie aus einem anderen Blickwinkel gesehen werden? Das Bild des Kreuzgangs im römischen Kloster Santissima Trinita ist deshalb zentrales Element des Films: Ein Heiliger unter einem Baum betet in Verzückung. Wenn man den Korridor entlang geht, sich ihm nähert und in 90 Grad Richtung Wand schaut, verschiebt und verzerrt sich der Anblick. Der Heilige ist nicht mehr erkennbar, vielmehr ergibt sich eine Landschaft von der Meerenge von Messina mit Wasser und Segelschiffen - das Bild eines Heiligen, der sein Gewand auf die Wellen geworfen hat und mit seinem Mantel nach Sizilien „surft“. Daher immer die Frage: Was ist das, was wir eigentlich erleben und sehen? Wie weit sind es Fakten, wie weit unsere Fantasie? Fragen, die eigentlich jeder Film stellt.

**„Poetisch, schön und beeindruckend“:  
Interview mit Produzentin Nina Maag / Produktionsnotizen**

**Anlässlich der Weltpremiere hat die Los Angeles Times Werner Herzog als „dreisten“ Regisseur bezeichnet, auch allgemein steht er für eine beispiellose „Kühnheit“ beim Filmemachen. Was hat Sie gereizt, mit einem durchaus extremen Filmemacher zusammen zu arbeiten, der bereits jetzt als „legendär“ gilt?**

Nach den ersten inhaltlichen Gesprächen mit Werner Herzog und Veronica Ferres, die wir in Los Angeles zu dem Stoff führten, wurde schnell klar, dass Werner eine ganz genaue Vorstellung von seinem Film und dessen Umsetzung hatte. Mich haben seine Präzision und Klarheit von Anfang an extrem beeindruckt. Das hat sich durch die gesamte Produktion, den Dreh und unsere Zusammenarbeit gezogen. Werner ist stets höflich, klar, unbestechlich und sehr exakt in seiner Arbeitsweise als Regisseur und Produzent, was die Prozesse ungemein vereinfacht. Es hat sehr viel Spaß gemacht, mit ihm zu arbeiten. Kühn war der Ansatz, in Bolivien auf über 4000 Metern zu drehen, auf jeden Fall. Interessanterweise gab es überhaupt keine schwierigeren Zwischenfälle oder Krisensituationen, da Werner sowohl sein altbewährtes Team von uns an die Seite gestellt bekommen hat sowie im besten Sinne des Wortes als Regisseur die Zügel in der Hand hielt.

**Welche besondere Relevanz sahen Sie im Stoff von SALT AND FIRE?**

Der Film beeindruckt vor allem durch seine poetische Stimmung und Erzählweise. Das großartige Cast Ensemble aus Michael Shannon, Gael García Bernal, Veronica Ferres und Zack Michalowski in der außergewöhnlichen Salzlandschaft der Uyuni Wüste Boliviens transportiert eine fantastische Atmosphäre, mit der man im besten Fall beseelt aus dem Kino geht.

**Eine Mischung aus langjährigen Weggefährten Herzogs, Superstars aus Deutschland (Ferres) und Hollywood (Bernal) und zwei kleinen Jungen: Wie hat sich das Produktionsteam gebildet? Nach welchen Kriterien sind Cast- und Crewmitglieder ausgewählt worden? Was hat es besonders mit der Besetzung von Lawrence Krauss und den beiden Jungen auf sich?**

Die Produktionsstruktur war schnell klar. Neben Construction Film und Werner Herzog gab es als Produzenten den US Producer Michael Benaroya (Margin Call – Der große Crash) und Canana Films, eine uns verbundene mexikanische Produktionsfirma, die den Dreh in Südamerika mit uns zusammen betreut hat. In der Finanzierungsphase kamen sehr schnell ZDF, Arte und FFF mit an Bord, sie sahen alle großes Potential in dem hochwertigen Package. Natürlich wollten wir Werner seine gewohnte Crew an die Seite geben. In den Heads waren das alles erfahrene Leute aus Deutschland, Italien, England und Mexiko. Das Team vor Ort wurde in Mexiko und Bolivien rekrutiert, und wir haben ungewöhnlich gute und reibungslose Dreharbeiten erlebt. Die beiden blinden Jungs wollten wir unbedingt authentisch besetzen. Wir haben sie auf unserer zweiten Motivatour in Bolivien gefunden. Lawrence Krauss ist ein enger Freund von Herzog, der ihm die Rolle auf den Leib geschrieben hat, so wie im Übrigen auch alle anderen Rollen mit der feststehenden Besetzung von Werner angelegt wurden.

**Welche besonderen Herausforderungen ergaben sich aus dem Drehort Bolivien? Wie sind Sie logistisch mit ihnen umgegangen?**

Wenn man sich entscheidet, in Südamerika zu drehen, muss man sich komplett auf die Bedingungen vor Ort einlassen können. Wenn das allen Beteiligten von Anfang an klar ist - und das war hier so - ist das überhaupt kein Problem. Wir haben die ersten Reisen nach Bolivien ein halbes Jahr vor Drehbeginn angetreten und vor Ort unglaubliche Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Professionalität erfahren. Land und Leute sind toll! Natürlich hat das gesamte Team inklusive Cast durchwegs in sehr einfachen Unterkünften übernachtet, zum Teil ohne fließendes Wasser und in einer Höhe, die für den Organismus sehr anstrengend sein kann. Jeder Körper reagiert da anders, und man kann eine Höhenkrankheit vorab nicht ausschließen. Glücklicherweise haben Werner und sein Cast nicht auf die Höhe reagiert, im Team gab es für 2-3 Tage einige Ausfälle. Zumeist gewöhnt sich der Körper dann an die veränderten Verhältnisse.

**An welche Anekdoten vom Dreh in der Salzwüste erinnern Sie sich?**

Bei einer der ersten Motivatoren im kleinen Team waren wir in der Regenzeit in der Uyuni Wüste, und das gesamte Salzareal war eines Morgens mit Wasser geflutet. Ich habe noch nie eine so poetische, schöne und beeindruckende Landschaft gesehen.

**Im Rahmen der Weltpremiere in Shanghai sprach Herzog von SALT AND FIRE als „Tagtraum, der den Regeln des Kinos nicht folgt“. Stimmen Sie dem zu?**

Absolut.

## **DIE DARSTELLER**

### **VERONICA FERRES (Laura Sommerfeld)**

Als eine der erfolgreichsten Schauspielerinnen Deutschlands hat Veronica Ferres neben ihren Theaterengagements in vielen Kino und TV Filmen mitgewirkt. Zudem hat sie zahlreiche bedeutende deutsche Film- und Fernsehpreise sowie wichtige internationale Auszeichnungen, darunter einen Emmy für „Die Manns“ (2001), gewonnen.

Geboren in Solingen, studierte sie nach dem Abitur zunächst Germanistik, Psychologie und Theaterwissenschaft an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München. Ihr Debut gab sie am Bayerischen Staatstheater in „Die Kasette“ von Carl Sternheim. Ihren Durchbruch als Schauspielerin hatte sie mit dem Oscar-nominierten Film „Schtunk!“ (1992), und später mit der Hauptrolle in „Das Superweib“ (1996), „Rossini“ (1997) und „Ladies Room“ (2000) an der Seite von John Malkovich. Auftritte in Fernsehfilmen umfassen unter anderem „Die Manns“ (2001), „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ (2007) und „Das Wunder von Berlin“ (2008). In „Jedermann“, dem traditionellen Eröffnungstück der Salzburger Festspiele, spielte sie von 2002 - 2004 die Hauptrolle der Buhlschaft. An deutschen Auszeichnungen hat sie unter anderem den Adolf Grimme Preis in Gold, den Deutschen Fernsehpreis, den Bayerischen Fernsehpreis, die Goldene Kamera und den Bambi mehrfach erhalten.

2013 drehte sie den internationalen Kinofilm „Hectors Reise und die Suche nach dem Glück“ an der Seite von Simon Pegg, Toni Collette und Jean Reno und spielte im gleichen Jahr die Hauptrolle im internationalen Kinofilm „Casanova Variations“, erneut neben John Malkovich. „Der Teufelsgeiger“, die dreizehnte internationale Produktion in der sie mitspielte, kam im Herbst 2013 in die Kinos. Im Jahr 2015 war sie neben Nicolas Cage in dem Thriller „Pay The Ghost“, des Oscar-nominierten Regisseurs Uli Edel zu sehen.

Im Frühjahr 2016 stand Veronica Ferres gemeinsam mit Robert De Niro und Leslie Mann für Taylor Hackfords „The Comedian“ vor der Kamera. Der Filmstart in den USA ist für 2017 geplant.

### **MICHAEL SHANNON (Matt Riley)**

Michael Shannon, geboren 1974 in Lexington, Kentucky, begann seine Schauspiellaufbahn am Illinois Theatre Center in Chicago. Nach Rollen in „Und täglich grüßt das Murmeltier“ (1993) und „Außer Kontrolle“ (1996) erhielt er 1998 einen größeren Part in „Chicago Cab“. 2000 war Shannon in Joel Schumachers Kriegsdrama „Tigerland“ zu sehen. 2003 spielte er an der Seite von Martin Lawrence, Will Smith und Jordi Mollà in „Bad Boys II“, ein Jahr zuvor neben Rap-Star Eminem in „8 Mile“, 2007 neben Eric Bana und Drew Barrymore in „Lucky You“ sowie im Independentfilm „Shotgun Stories“.

Nach Arbeiten mit den Regisseuren William Friedkin, Oliver Stone und Sidney Lumet war sein bisher größter Erfolg die Nebenrolle des John Givings in Sam Mendes' Drama „Zeiten des Aufruhrs“ (2008) an der Seite von Kate Winslet und Leonardo DiCaprio. Der Part des wahrheitsliebenden Patienten einer Nervenheilanstalt brachte ihm seine erste Oscar-Nominierung ein. Wenig später startete er seine Zusammenarbeit mit Werner Herzog und



war 2009 in zwei seiner Spielfilme, „Bad Lieutenant – Cop ohne Gewissen“ und „My Son, My Son, What Have Ye Done“ zu sehen. Bei der im Juni 2013 erschienenen Superman-Comicverfilmung „Man of Steel“ übernahm er die Rolle des Schurken General Zod, was er 2016 in „Batman vs. Superman: Dawn of Justice“ wiederholte.

### **GAEL GARCÍA BERNAL (Dr. Cavani)**

Der aus einer Schauspielerfamilie stammende Gael García Bernal, geboren 1978 in Guadalajara, stand bereits als Kind auf der Theaterbühne und startete mit 14 Jahren seine Fernsehkarriere in der mexikanischen Soap „El Abuelo y yo“. 1997 begann er sein Studium an der Central School of Speech and Drama in London und war somit der erste Mexikaner, den die berühmte Schauspielschule bis dahin angenommen hatte. Nach drei Jahren brach er das Studium für die Rolle des Octavio in Alejandro González Iñárritus international gefeierten Produktion „Amores Perros“ (2000) ab, die ihm den Weg zur internationalen Bekanntheit erschloss. Es folgten die Tragikomödie „Y Tu Mamá También – Lust for Life“ (2001), in der García Bernal neben seinem langjährigen Freund und Kollegen Diego Luna glänzte, und der umstrittene mexikanische Skandalfilm „Die Versuchung des Padre Amaro“ (2002), der die Korruption der katholischen Kirche in Südamerika aufzeigt.

2004 folgte Pedro Almodóvars Film „Schlechte Erziehung“, in dem Gael García Bernal in der Rolle eines ehrgeizigen Schauspielers zu sehen ist. Im gleichen Jahr verkörperte García Bernal Che Guevara in „Die Reise des jungen Che“ von Walter Salles und war mit beiden Filmen bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes vertreten.

2006 gehörte er neben Brad Pitt und Cate Blanchett zum Schauspielensemble von Alejandro González Iñárritus Oscar-nominierten Drama „Babel“. 2007 war García Bernal, der sich seit 2005 für die Entwicklungshilfeorganisation Oxfam engagiert, Jury-Mitglied der Filmfestspiele von Berlin. Seit 2014 gehört er dem Ensemble der Erfolgsserie „Mozart in the Jungle“ an.

### **VOLKER MICHALOWSKI (Dr. Meier)**

Volker „Zack“ Michalowski, Jahrgang 1971, ist Sohn wuchs als Sohn eines Ingenieurs in Dresden auf. Durch seinen Vater erhielt er einen Ausbildungsplatz als Instandhaltungsmechaniker bei dessen Arbeitgeber, dem VEB BMK Kohle und Energie. Michalowski verschrieb sich früh dem Pazifismus; er weigerte sich, der FDJ beizutreten, engagierte sich in der Jungen Gemeinde und stand mit der Kirche von Unten in Kontakt.

Mit seinen Freunden gründete er 1989 eine Punk-Band namens „Fehlschicht“, die vereinzelt in kirchlichen Räumen auftreten konnte. Im gleichen Jahr wurde er wegen Protestverhaltens dreimal vom Ministerium für Staatssicherheit verhaftet.

Von 1990 bis 1992 nahm Volker Michalowski Schauspielunterricht bei Falk Weselski und studierte von 1996 bis 2001 an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Ab Januar 2005 strahlte SAT.1 seine Comedyshow „Zack! Comedy nach Maß“ aus, die in vier Staffeln bis 2008 produziert wurde. Neben seiner Comedy-Rolle im Privatfernsehen spielte er in mehreren „Tatort“-Episoden sowie im Kino und Theater, darunter 2006 als

Schriftexperte in „Das Leben der Anderen“ und 2009 eine Nebenrolle in Quentin Tarantinos „Inglourious Bastards“. 2012 stand er gemeinsam mit Mathias Schlung, Bürger Lars Dietrich und Tanja Wenzel in Dietrichs „Demokratische Republik“ auf der Bühne. Michalowski lebt in Hamburg.

### **LAWRENCE KRAUSS (Aristidis/Krauss)**

Der Astrophysiker und Buchautor Lawrence Krauss, ein enger Freund Werner Herzogs und Grenzgänger zwischen universitärer und populärer Wissenschaft, wurde in New York City geboren und wuchs in Toronto auf. Er studierte an der Carleton University und promovierte 1982 am Massachusetts Institute of Technology. Danach übernahm er Professuren in Harvard und an der Yale University.

Seit 2008 ist er Professor an der Arizona State University, wo er Direktor der Origins Initiative ist, ein Zentrum, das sich interdisziplinär mit den Ursprüngen des Kosmos, des Menschen, des Bewusstseins und der Kultur befasst. Weiterhin ist er in den USA durch öffentliche Vorträge zur Popularisierung der Naturwissenschaften bekannt und aktiv in der Bekämpfung des Kreationismus.

Zu Krauss' Veröffentlichungen zählen über 300 Artikel und zehn Bücher, darunter Bestseller wie „The Physics of Star Trek“ (1995) und „Ein Universum aus Nichts“ (2012), der in 24 Sprachen übersetzt wurde. Zusätzlich schreibt Krauss regelmäßig für Medien wie die New York Times und das Wall Street Journal, hat zahlreiche TV-Auftritte, spielte mit dem Cleveland Orchestra, war Jurymitglied beim Sundance Film Festival und Protagonist in Dokumentarfilmen wie „The Unbelievers“ (2013). Für 2017 ist ein neues Buch angekündigt: „The Greatest Story Ever Told... So Far.“

## **DER STAB**

### **WERNER HERZOG (Produzent, Drehbuch, Regie)**

Werner Herzog, geboren 1945 in München, zählt neben Rainer Werner Fassbinder und Volker Schlöndorff zu den einflussreichsten Vertretern des deutschen Nachkriegskinos. Während seines Studiums der Geschichte, Literatur und Musik in München und Pittsburgh unternahm Herzog umfassende Reisen durch die ganze Welt.

„Herakles“ (1962) ist sein erster Kurzfilm, „Lebenszeichen“ (1967) sein erster Spielfilm. Früh in seiner Karriere verschaffte er sich den Ruf, effizient mit kleinen Budgets arbeiten zu können und seine eigenen Filme zu produzieren, die oft in surrealer, unwirtlicher Landschaft mit mystischen und mythischen Elementen spielen: Beispiele sind „Auch Zwerge haben klein angefangen“ (1970), die Sahara-Dokumentation „Fata Morgana“ (1971), der berühmte Expeditionsfilm „Aguirre, der Zorn Gottes“ (1972) sowie „Jeder für sich und Gott gegen alle“ (1975), eine Neuerzählung der Legende von Kaspar Hauser.

Weitere Stationen seiner Karriere umfassen „Herz aus Glas“ (1977), „Nosferatu: Phantom der Nacht“ (1979), „Woyzeck“ (1979), „Fitzcarraldo“ (1982) und „Schrei aus Stein“ (1991). In den letzten 20 Jahren konzentrierte sich Herzog vornehmlich auf Dokumentarfilme, darunter „Glocken aus der Tiefe – Glaube und Aberglaube in Russland“ (1995), „Grizzly Man“ (2005), „Little Dieter Needs to Fly“ (1997), „Encounters at the End of the World“ (2007), „Cave of Forgotten Dreams“ (2010) sowie „Into the Abyss“ (2011). Zu seinen jüngeren narrativen Werken gehören „Bad Lieutenant: Port of Call New Orleans“ (2009) mit Nicolas Cage und Eva Mendes, „My Son, My Son, what Have Ye Done“ (2009) mit Michael Shannon, Willem Dafoe und Chloe Sevigny sowie „Königin der Wüste“ (2014) mit Nicole Kidman und James Franco.

Legendär ist Werner Herzogs radikaler Umgang mit seinen Schauspielern: Für „Herz aus Glas“ liess sich der gesamte Cast unter Hypnose setzen, während die Darsteller für „Aguirre, der Zorn Gottes“ den Gefahren des südamerikanischen Regenwalds nahezu ungeschützt ausgesetzt waren. Für „Fitzcarraldo“ hievte die Besetzung ein 300-Tonnen-Schiff über einen Berg. Seine von wechselhafter Hassliebe geprägte Beziehung zum Ausnahme-Schauspieler Klaus Kinski resultierte in einer der berühmtesten Kollaborationen der deutschen Filmgeschichte, die Herzog in seinem Dokumentarfilm „Mein liebster Feind“ (1999) verarbeitete. Gelgentlich tritt Herzog auch vor die Kamera, zum Beispiel in dem experimentellen Drama „Julien Donkey-Boy“ (1999) von Harmony Korine und dem Actionfilm „Jack Reacher“ (2012) neben Tom Cruise und Rosamund Pike.

### **NINA MAAG (Produzentin)**

Nina Maag studierte Produktions- und Medienwissenschaften an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und arbeitete schon währenddessen als Producerin für Werbefilme bei der Roman Kuhn Filmproduktion, wo sie mit jungen Regisseuren wie Markus Goller und Hans Horn das Label Young Guns aufbaute. 1998 absolvierte sie in Los Angeles das GWFF-Stipendium bei Constantin Film USA.

Ab 1999 produzierte sie zahlreiche Filme für Rat Pack/Constantin Film, unter anderem preisgekrönte Produktionen wie „Das Phantom“ (1999) und „Die Welle“ (2008) von Dennis Gansel sowie „Meine verrückte

türkische Hochzeit“ (2005) von Stefan Holtz. 2009 wechselte Nina Maag als Produzentin zu UFA Cinema. Es entstanden unter anderem der internationale Politthriller „Die vierte Macht“ (2012) von Dennis Gansel, die Romanverfilmung „Das Wochenende“ (2012) von Bernhard Schlink, für die Nina Maag den Metropolis Regiepreis als beste Produzentin erhielt, sowie die Kinokomödie „Die Relativitätstheorie der Liebe“ (2010) mit Katja Riemann und Olli Dittrich.

Von 2012 bis 2013 leitete Nina Maag die Dependence von Barefoot Films in München, bevor sie im Juni 2013 als Geschäftsführerin und Produzentin zur Construction Filmproduktion wechselte.

### **PETER ZEITLINGER (Kamera)**

Der österreichische Kameramann, Cutter und Filmemacher Peter Zeitlinger, geboren 1960 in Prag, erlangte internationale Aufmerksamkeit durch Werner Herzogs Oscar-nominierten Film „Begegnungen am Ende der Welt“ (2008), der in der Antarktis im Zwei-Mann-Team mit Herzog gedreht wurde. Zuvor studierte er in Wien Kamera und Schnitt an der Filmakademie sowie Ethik an der philosophischen Fakultät. Zeitlinger, der als Vertreter der „Inneren Montage“ gilt, war früh von Kollegen wie Vittorio Storaro, Sven Nykvist, Götz Spielmann und Ulrich Seidl inspiriert und wurde als Kameramann kurz nach Beendigung seines Studiums von Werner Herzog entdeckt. Aus ihrer Zusammenarbeit stammen Filme, die bei Publikum, Kritik und auf Preisverleihungen wie dem Deutschen Kamerapreis und der Romy Anerkennung fanden, darunter „Grizzly Man“ (2005), „Rescue Dawn“ (2006) und „Königin der Wüste“ (2015).

Bei den Filmfestspielen in Venedig 2009 waren zwei Filme gleichzeitig zum Goldenen Löwen nominiert, die Zeitlinger fotografiert hatte: „Bad Lieutenant – Cop ohne Gewissen“ und „My Son, My Son, What Have Ye Done“, beide von Werner Herzog. Der in 3D gedrehte Film „Die Höhle der vergessenen Träume“ wurde in den USA der erfolgreichste nichtfiktionale Film des Jahres 2011. Seit diesem Jahr ist Zeitlinger Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film München und Mitglied der Deutschen Filmakademie.

### **ULRICH BERGFELDER (Szenenbild)**

Geboren 1946 in Tuttlingen, startete Ulrich Bergfelder seine Karriere nach einem Studium der Romanistik und Politologie als Szenenbildassistent und Requisiteur. Seit 1980 ist er mit Auslandserfahrungen in Peru, Brasilien, Kolumbien, Australien, Ghana, Italien, Marokko, Spanien, Mauritius, Indien, Turkmenistan, Frankreich, USA, Schweiz, Senegal, Litauen, Lettland, Südafrika, Kuba und Panama als Szenenbildner tätig, unter anderem als Bühnenbildner für die Ballettmeisterin Pina Bausch.

Außer mit Werner Herzog arbeitete er bis heute unter anderem mit den Regisseuren Rosa von Praunheim, Otavio Mosseliani, Markus Imhof, Arend Agthe, Thomas Brasch, Vivian Naefe, Matthieu Carrière, Christoph Schrewe und Zoltan Spirandelli zusammen. Zu den wichtigsten Produktionen mit Werner Herzog, die Bergfelder ausstattete, gehören „Fitzcarraldo“ (1982), „Wo die grünen Ameisen träumen“ (1984), „Cobra Verde“ (1987) und „Unbesiegt“ (2001).

## **JOE BINI (Schnitt)**

Joe Bini wurde 1963 im kalifornischen San Mateo geboren und ist Stamm-Cutter bei Werner Herzog: Zu den gemeinsamen Arbeiten zählen „Little Dieter Needs to Fly“ (1997), „Unbesiegt“ (2001), „Grizzly Man“ (2005), „Rescue Dawn“ (2006) und „Encounters at the End of the World“ (2007), der für den Oscar als „Bester Dokumentarfilm“ nominiert war. Weitere Auszeichnungen erhielt Bini für „Roman Polanski: Wanted and Desired“ beim Sundance Film Festival 2006, dessen Dokumentarfilm-Jury er angehörte.

2009 gewann er für den gleichen Film einen Primetime Emmy, während 2011 im Zeichen seiner Arbeit an Lynne Ramsays Drama „We Need to Talk about Kevin“ stand, für den er beim Cannes Film Festival mit dem „Prix Vulcain De L'Artiste-Technicien“ ausgezeichnet wurde.